



**Forum  
Umwelt & Entwicklung**

**Positionspapier zur Vorlage bei der CSD 7  
(Commission on Sustainable Development)**

**Tourismus und nachhaltige Entwicklung**



**Forum  
Umwelt & Entwicklung**

**Positionspapier  
des Forum Umwelt & Entwicklung  
zur Umwelt- und Sozialverantwortlichkeit des Tourismus im Rahmen einer  
nachhaltigen Entwicklung**

Herausgeber: Forum Umwelt & Entwicklung  
Am Michaelshof 8-10  
53177 Bonn

Telefon: 0228-359 704

Fax: 0228-359 096

E-mail: [forumue@csi.com](mailto:forumue@csi.com)

Internet: <http://www.oneworldweb.de/forum>

Verantwortlich: Jürgen Maier

Redaktion: Heike Leitschuh-Fecht

Der Text wurde erstellt von Christina Kamp (Tourism Watch) für den AK Tourismus des Forums Umwelt & Entwicklung, in dem folgende NGOs mitarbeiten:

BUND, DNR, gruppe neues reisen, Institut für Entwicklung und Frieden Duisburg, iz3w Freiburg, Ökologischer Tourismus in Europa (ÖTE), Reisepavillon/Statt Reisen Hannover, Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, Tourism Watch.

Diese Publikation wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) gefördert. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung von BMZ und BMU wieder.

Bonn, November 1998

<b>1 EINFÜHRUNG</b>	<b>3</b>
<b>2 AUSWIRKUNGEN DES TOURISMUS</b>	<b>3</b>
2.1 Ökonomische Aspekte: Arbeitsplätze, Devisen - aber das Geld bleibt oft nicht im Land	3
2.2 Sozio-kulturelle Aspekte: Mitbestimmung und Menschenrechte sind oft nicht gewahrt	4
2.3 Ökologische Folgen: Tourismus ist keine 'weiße' Industrie	5
<b>3 DIE HERAUSFORDERUNG: NACHHALTIGER TOURISMUS</b>	<b>7</b>
<b>4 ZIELE, MASSNAHMEN, AKTEURE FÜR EINEN NACHHALTIGEN TOURISMUS</b>	<b>8</b>
4.1 Schwerpunkte für die CSD	8
4.2 Aktionsprogramm für einen nachhaltigen Tourismus	9
 ANHANG	 16

# 1 EINFÜHRUNG

Tourismus ist eine weltweite Erscheinung und derzeit einer der am schnellsten wachsenden Sektoren der Weltwirtschaft. Die Zahl der Auslandsreisen hat sich seit 1971 mehr als verdreifacht, von 179 Millionen auf 613 Millionen 1997. Die World Tourism Organization (WTO) prognostiziert jährliche Wachstumsraten von 4,3 Prozent innerhalb der nächsten beiden Jahrzehnte und rechnet mit einem Anstieg auf 1,6 Milliarden internationale Reisen bis zum Jahr 2020. Der Inlandstourismus, der in diesen Statistiken unberücksichtigt bleibt, beträgt noch einmal ein Vielfaches des internationalen Tourismus.

Trotz Zunahme des Ferntourismus spielt sich der Tourismus nach wie vor hauptsächlich zwischen und in den Ländern des Nordens ab. Über 70 Prozent der internationalen Reisen teilen sich Europa (59 Prozent) und Nordamerika (14 Prozent). Der Anteil der 'Dritten Welt' am internationalen Tourismus ist von ca. 10 Prozent Mitte der 70er Jahre auf heute rund 30 Prozent

gestiegen. Die größten Zuwächse verzeichnete die Region Ostasien/Pazifik. 1975 lag ihr Anteil an den internationalen Reisen bei 3,9 Prozent, 1997 bei 14,7 Prozent.

Die Auswirkungen des Tourismus sind höchst ambivalent. Zum einen spielt der Tourismus in der sozio-ökonomischen und politischen Entwicklung vieler Länder eine wichtige und durchaus auch positive Rolle. Er kann zur sozio-ökonomischen Entwicklung und zum kulturellen Austausch beitragen und er kann die Beziehungen zwischen den Völkern sowie den Frieden fördern, indem er ein Bewußtsein schafft, das die Vielfalt der Kulturen und Lebensweisen achtet.

Zum anderen haben sich jedoch viele Hoffnungen, die in den Tourismus als Motor wirtschaftlicher Entwicklung gesetzt wurden, nicht erfüllt. Gleichzeitig sind in vielen touristischen Zielgebieten z.T. massive negative Auswirkungen auf Umwelt, Kultur und Gesellschaft erkennbar, die den Tourismus als Entwicklungsweg in Frage stellen.

## 2 AUSWIRKUNGEN DES TOURISMUS

### 2.1 Ökonomische Aspekte: Arbeitsplätze, Devisen - aber oft bleibt das Geld nicht im Land

Die Tourismusbranche trägt nach Angaben des World Travel & Tourism Council (WTTC) mit 10,7 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt der Weltwirtschaft bei und ist mit 653 Milliarden US-Dollar die bedeutendste Steuereinnahmequelle. Viele Länder, insbesondere des Südens, setzen zunehmend auf den Tourismus als Motor wirtschaftlicher Entwicklung. Sie erwarten Deviseneinnahmen, Einkommen und Arbeitsplätze, Multiplikatoreffekte in vorgelagerten Bereichen und einen wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich für periphere Regionen gegenüber den wirtschaftlichen Zentren.

Immer mehr Länder sind damit jedoch auch vom Tourismus mit all seinen Risiken abhängig. Der Tourismus ist meist ein saisonales Geschäft. Er reagiert sensibel auf politische Instabilität und Umweltkatastrophen in den Zielregionen und unterliegt konjunkturellen Schwankungen in den Herkunftsländern der Touristen. Unruhen, Epidemien, Naturkatastrophen und Kriminalität in Kombination mit einer starken Konkurrenz unter den einzelnen Destinationen und deren zunehmende Austauschbarkeit für die Reisenden

können von heute auf morgen die Nachfrage nach einem Reiseland zusammenbrechen lassen.

Der internationale Tourismus ist in vielen Ländern heute eine der wichtigsten Devisenquellen und bietet eine Alternative oder Ergänzung zu Deviseneinnahmen aus Rohstoffen, landwirtschaftlichen oder industriellen Exporterzeugnissen. Die Einkünfte aus dem internationalen Tourismus haben sich seit 1971 verzwanzigfacht (1971: 21 Mrd. US- $\text{\$}$ ; 1997: 444 Mrd. US- $\text{\$}$ ). Die WTO erwartet weitere Wachstumsraten von 6,7 Prozent jährlich. Auf den Plätzen eins bis fünf unter den Staaten, die am meisten am Tourismus verdienen, lagen 1997 die USA, Italien, Frankreich, Spanien und Großbritannien. Platz acht nimmt China als das Entwicklungsland ein, das die höchsten Einnahmen aus dem Tourismus aufweist.

Von den Deviseneinnahmen fließen jedoch beträchtliche Summen für tourismusbedingte Importe wieder ab. Die Sickerrate variiert stark von Land zu Land. Sie hängt ab von der Größe, der Struktur und dem Entwicklungsstand der Volkswirtschaft sowie von den vorherrschenden Tourismusarten. Je mehr Waren, Dienstleistung, Sach- und Humankapital ein Land für sein touristisches Angebot importieren muß, desto höher ist die Sickerrate; bei abgelegenen Regionen, die kaum erschlossen sind, kann sie bis zu 90 Prozent betragen. Besonders betroffen sind kleine, arme und wenig industrialisierte Länder, wie zum Beispiel viele karibische und pazifische Inselstaaten, bei denen die Sickerrate in der Regel deutlich über 50 Prozent liegt. Besonders hoch ist der Anteil der wieder abfließenden Devisen beim Luxustourismus, da hier besonders viele Importgüter und eine aufwendige Infrastruktur nachgefragt werden. Die Hotels sind häufig in ausländischem Besitz, so daß Gewinne, Zinsen und Gehälter wieder ins Ausland fließen. Durch die Liberalisierung des Welthandels mit Dienstleistungen unter GATS werden für einzelne Länder und Regionen die Möglichkeiten, ihre Tourismuswirtschaft und die realisierbaren wirtschaftlichen Nutzen aus dem Tourismus selbst zu kontrollieren, immer mehr ausgehebelt.

Die Tourismusbranche bietet viele Arbeitsplätze. 255 Millionen Menschen und damit jede/r 9. Arbeitnehmer/in sind weltweit im Fremdenverkehr beschäftigt. Das Dienstleistungsgewerbe bietet bei guter Ausbildung die Chance auf zukunftsfähige Beschäftigung. Oft ist die Arbeit im Tourismus jedoch schlecht bezahlt und unqualifiziert. Die Einrichtung von Arbeitsplätzen im Tourismus ist deutlich teurer als z.B. in der Landwirtschaft oder im Kleingewerbe. Auch sind die Multiplikatoreffekte z.B. in der Land- und Fischereiwirtschaft sowie im Kunstgewerbe längst nicht so bedeutend wie oft angenommen. Auf der anderen Seite vernichtet der Tourismus auch Arbeitsplätze, indem er traditionelle Erwerbsformen wie die Landwirtschaft oder die Fischerei verdrängt.

## 2.2 Sozio-kulturelle Aspekte: Mitbestimmung und Menschenrechte

## sind oft nicht gewahrt

Der internationale Tourismus katalysiert den Übergang von traditionellen Lebensformen zur modernen, westlichen Gesellschaftsform. Er setzt innerhalb relativ kurzer Zeiträume Veränderungsprozesse in Gang, da sehr unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen. Während viele Einheimische solche Veränderungen durchaus positiv beurteilen - etwa im Sinne einer schnelleren Modernisierung - schwindet andererseits die kulturelle Identität und das traditionelle Wertesysteme zerfällt. So z.B. brechen familiäre und soziale Bindungen; die Tätigkeiten des primären Sektors (Landwirtschaft, Fischfang und Viehzucht) verlieren an Ansehen gegenüber denen im Dienstleistungssektor; Kriminalität, Prostitution, Alkohol und Drogenmißbrauch nehmen zu.

In vielen Ländern geht die Tourismusentwicklung mit Menschenrechtsverletzungen einher. Um touristische (Groß-)projekte realisieren zu können, wird die einheimische Bevölkerung von ihrem Grund und Boden - häufig ohne angemessene Entschädigung - vertrieben. Strände werden für Hotelgäste reserviert und den Einheimischen der Zugang verwehrt, ihre Erwerbsmöglichkeiten im primären Sektor werden beschnitten. In vielen Ländern ist Kinderarbeit besonders in den informellen Bereichen der Tourismuswirtschaft üblich. Schätzungen der International Labour Organization (ILO) gehen davon aus, daß 13 bis 19 Millionen Kinder und Jugendliche im Tourismus arbeiten. Eine besonders krasse Form von Kinderrechtsverletzungen ist die regelrechte Kindersklaverei in der boomenden Sexindustrie vieler Länder, z.B. in Thailand und auf den Philippinen, wo durch den Tourismus die Prostitution und auch die sexuelle Ausbeutung von Kindern stark zugenommen hat.

## 2.3 Ökologische Folgen: Tourismus ist keine 'weiße Industrie'

Immer häufiger wird der Tourismus als ein wichtiges Instrument des Naturschutzes gepriesen. Einkommen aus dem Tourismus können Schutzgebiete finanzieren helfen und ökologisch sensible Regionen vor umweltschädlicherer alternativer Nutzung bewahren. Der naturorientierte Tourismus kann zur Umweltbildung von Touristen und Einheimischen beitragen.

Jedoch ist der Tourismus nicht die 'weiße Industrie', als die er gerne bezeichnet wird. Der Tourismus hat einen erheblichen Anteil am weltweit zunehmenden Verkehrsaufkommen und den damit verbundenen umweltschädlichen Schadstoffemissionen. Die Anreise ins Feriengebiet erfolgt zumeist mit Auto, Bus, Flugzeug oder Bahn. Etwa 90 Prozent der Primärenergie, die während es Urlaubs für Transporte benötigt werden, verbrauchen

Touristen während der An- und Abreise. Die hierdurch verursachten Emissionen sind eines der größten Umweltprobleme des Tourismus. Insbesondere die Belastung durch den - zum größten Teil touristischen - Flugverkehr nimmt mit einer Wachstumsrate um 5 Prozent jährlich ständig zu. Es wird damit gerechnet, daß sich der Flugverkehr in den nächsten 15 Jahren verdoppelt. Bereits 1990 wurden weltweit im zivilen Luftverkehr 176 Millionen Tonnen Kerosin verbraucht und dabei 550 Millionen Tonnen Kohlendioxid und mehr als 3 Millionen Tonnen Stickoxide freigesetzt. Der Energieverbrauch pro Flugzeug konnte in den letzten 20 Jahren zwar halbiert werden, bedingt durch die rasante Zunahme des Weltflugverkehrs stieg der absolute Energieverbrauch jedoch um die Hälfte an.

Der Tourismus nutzt, wie andere Sektoren auch, Ressourcen und produziert Abfälle. Er steht häufig im Konflikt zu anderen Formen der Ressourcennutzung, manchmal ist er komplementär dazu. Ein intakter Naturhaushalt bildet eine der zentralen Grundlagen der Branche. Die durch Tourismus verursachten Umweltschäden können jedoch so weit gehen, daß die Region ihre Attraktivität als Reiseziel einbüßt und die Touristen ausbleiben – wie in bestimmten Gebieten des Mittelmeerraums schon geschehen. Der hohe Wasserbedarf der Touristen ist besonders in wasserarmen Gebieten ein großes Problem, da die Touristen hier oft auf Kosten der einheimischen Bevölkerung versorgt werden. In den meisten Tourismusregionen der Entwicklungsländer ist die Abwasser- und Abfallentsorgung nicht adäquat geregelt. Tourismuszentren mit stark erhöhtem Abfall- und Abwasseraufkommen weisen bereits ernsthafte ökologische Schäden und Gesundheits-

risiken auf.

Der Flächenbedarf des Tourismus ist enorm, da er sich oftmals getrennt von der autochthonen Infrastruktur und Landnutzung abspielt. So hat der Ausbau von flächenintensiven Hotel- und Ferienanlagen, Campingplätzen, Golfplätzen und Sportanlagen oder der tourismusorientierten Verkehrsinfrastruktur (Zufahrtsstraßen, Parkplätzen, Seilbahnen und Flughäfen) nur mittelbar einen positiven Effekt für die lokale Bevölkerung. Gleichzeitig verursacht er jedoch massive *Umweltschäden*: Küstengebiete werden eingedeicht, Sümpfe werden drainiert, Trockengebiete bewässert, Wälder gerodet, Korallenriffe gesprengt. Der große Bedarf an Baumaterialien in den Touristenzentren trägt dazu bei, daß Bausand von den Badestränden, Kalkstein von den Korallenriffen und Bauholz z.B. von den Mangrovenwäldern der Meeresküsten in großem Umfang entnommen wird, wobei die beteiligten Ökosysteme massive Schäden erleiden. Sammeln Touristen oder Händler Korallen und Mollusken, so beeinträchtigt dies Korallenriffe ebenso wie die Artenzusammensetzung der Ökosysteme. Häufig werden durch den Handel mit Produkten bedrohter Tier- und Pflanzenarten Artenschutzbestimmungen verletzt.

Viele touristische Aktivitäten wie Skifahren, Sporttauchen, Bootsfahren, Bergwandern und Trekking belasten die Naturräume und die darin lebenden Tiere und Pflanzen. Oftmals verursacht oder verschärft gerade der naturorientierte Tourismus, der auch bislang unerschlossene Naturräume für den Tourismus öffnet, ökologische Schäden. So belastet z.B. der Trekking-Tourismus die Bergregionen durch Müll und Abholzung.

### 3 DIE HERAUSFORDERUNG LAUTET: NACHHALTIGER TOURISMUS

Um die negativen Auswirkungen des Tourismus zu minimieren und seinen positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern, forderte die UN-Sondergeneralversammlung im Juni 1997 in New York die Kommission für Nachhaltige Entwicklung (CSD) auf, ein maßnahmenorientiertes internationales Arbeitsprogramm zum Thema nachhaltiger Tourismus vorzulegen.

Nachhaltiger Tourismus ist von den Grundsätzen der *Erklärung von Rio über Umwelt und Entwicklung* und den Empfehlungen der *Agenda 21* geleitet. Er muß in Einklang mit den relevanten internationalen Abkommen und Erklärungen ausgestaltet sein (s. Anhang).

Nachhaltiger Tourismus muß soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien erfüllen.

Nachhaltiger Tourismus ist langfristig, in Bezug auf heutige wie auf zukünftige Generationen,

- ethisch und sozial gerecht und kulturell angepaßt,
- ökologisch tragfähig sowie
- wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig.

Diese Dimensionen der Nachhaltigkeit stehen

in engem Zusammenhang und in Wechselwirkung miteinander, und müssen integrativ gesehen und behandelt werden.

#### ***Vision Nachhaltiger Tourismus***

Erst wenn die oben genannten Bedingungen eines Nachhaltigen Tourismus erfüllt sind, kann er auch einen positiven Beitrag leisten

- zu Völkerverständigung und Friedenssicherung,
- zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- zur Bewahrung der kulturellen Identität der Bereisten und
- zu wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung und Gerechtigkeit.

Nachhaltiger Tourismus erkennt das "Recht jedes einzelnen auf Erholung und Freizeit, eine vernünftige Begrenzung der Arbeitsstunden, periodischen bezahlten Urlaub sowie die Reisefreiheit innerhalb der Grenzen des Gesetzes " (WTO Tourism Bill of Rights, Artikel 1, Sofia 1985) universell an .

## 4 ZIELE, MASSNAHMEN, AKTEURE FÜR NACHHALTIGEN TOURISMUS

### 4.1. Schwerpunktthemen für die CSD

Um dieser Vision Schritt für Schritt näher zu kommen, fordern die deutschen Umwelt- und Entwicklungsorganisationen, zusammenschlossen im Forum Umwelt und Entwicklung, die CSD auf, sich schwerpunktmäßig folgenden Problemfeldern des Tourismus zu widmen:

#### ***Integrative Aspekte von Nachhaltigkeit***

##### **Nachhaltiger Tourismus als Gesamtkonzept**

- Ausarbeitung und Verabschiedung von Richtlinien/einem Protokoll für einen nachhaltigen Tourismus, Erstellung von Programmen zur Durchführung, Überwachung und Bericht über die Ergebnisse, Erfahrungsaustausch

#### ***Ethische/soziale/kulturelle Nachhaltigkeit***

##### **Achtung der Menschenrechte**

- Abschaffung von Kinderprostitution, Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit

##### **Politische Kontrolle und Partizipation der lokalen Bevölkerung**

- Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips (politische Einfluß- und Kontrollmöglichkeiten auf basisnächster Ebene)
- Etablierung von Kooperations- und Partizipationsmechanismen und –strukturen zur gleichberechtigten Beteiligung der lokalen Bevölkerung an Planungs-, Umsetzungs-, Beobachtungs- und Bewertungsprozessen von Tourismuspolitik, Programmen und Projekten

##### **Schaffung gerechter, menschenwürdiger Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten im Tourismus**

- Sicherstellung sozialer Mindeststandards für Beschäftigte, Wahrung von Arbeitnehmer-rechten im Tourismus

#### ***Ökologische Nachhaltigkeit***

##### **Erhaltung der ökologischen Tragfähigkeit, Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts besonders sensibler Regionen**

- Bilanzierung tourismusinduzierter externer Umweltkosten in den nationalen Tourismus-statistiken durch Verknüpfung von SICTA - Standard International Classification System of Tourism Activities und SEEA - UN System of Environmental and Economic Accounting

##### **Nachhaltige Verkehrsentwicklung**

- Ökologisch angemessene Preisgestaltung, Besteuerung von Flugbenzin
- Förderung umweltfreundlicher Verkehrssysteme



**Wirtschaftliche Nachhaltigkeit**

**Steigerung des Einkommens lokaler Bevölkerungen, Senkung der Sickerraten**

- Begrenzung auswärtigen Eigentums/ausländischer Beteiligungen an touristischen Einrichtungen
- Integration touristischer Entwicklung in lokale/regionale Wirtschaftsaktivitäten

**4.2. Aktionsprogramm für einen nachhaltigen Tourismus**

Im Rahmen eines umfangreichen Aktionsprogramm zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele im Tourismus schlagen wir folgende Maßnahmen vor und fordern die CSD auf, bei den jeweils angesprochenen Akteuren auf eine Umsetzung hinzuwirken.

Ziele	Maßnahmen	Akteure
<b>Integrative Aspekte von Nachhaltigkeit</b>		
Nachhaltiger Tourismus als Gesamtkonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung nationaler und regionaler Nachhaltigkeitspläne für alle Länder unter Berücksichtigung des Tourismus</li> <li>• Integration von Tourismusplanung, Entwicklungsplanung und Umweltplanung, Schaffung integrierter Planungs- und Managementinstrumente innerhalb einer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie</li> <li>• Schaffung von Strukturen, die die Kooperation aller Beteiligten (lokal, national und international) ermöglichen</li> <li>• Unabhängige strategische Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen für Tourismusprojekte und touristische Entwicklungspläne</li> <li>• Gezielte Förderung umwelt- und sozialverträglicher Tourismusangebote mit marktwirtschaftlich wirkenden Instrumenten und Anreizen, wie z.B. Wettbewerbe, Auszeichnungen, Zertifikate, Modellprojekte, einheitliches Gütesiegel für nachhaltigen Tourismus</li> <li>• Schaffung offener Netzwerke für Informations- und Forschungszwecke, Förderung von Forschungen zum nachhaltigen Tourismus, Verbreitung und Umsetzung der Ergebnisse</li> <li>• International koordinierte Entwicklung und Einsatz von Kriterien zur Erfassung, Bewertung und kontinuierlichen Beobachtung der Auswirkungen des Tourismus und der Fortschritte durch getroffenen Maßnahmen für einen nachhaltigen Tourismus (Monitoring)</li> <li>• Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsaspekten in der Welthandelsordnung/GATS</li> <li>• <b>Ausarbeitung und Verabschiedung von Richtlinien/einem Protokoll für einen</b></li> </ul>	<p>Nationale Regierungen, zwischenstaatl. Organisationen (EU, u.a.)</p> <p>Tourismuswirtschaft, WTTC</p> <p>Verbände, NGOs</p> <p>CBD-Vertragsstaaten</p> <p>WTO-OMT, Wissenschaft</p>

	<p><b>nachhaltigen Tourismus, Erstellung von Programmen zur Durchführung, Überwachung und Bericht über die Ergebnisse, Erfahrungsaustausch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Annahme, Beachtung und Durchführung eines 'Global Code of Ethics for Tourism' der WTO-OMT durch die Hauptakteure im Tourismus, insbesondere die Tourismuswirtschaft</li> <li>• Maßnahmen zur Sensibilisierung und Information über die Ziele und Kriterien eines nachhaltigen Tourismus zur Veränderung der Konsumgewohnheiten der Touristen (hin zum seltener, länger und bewußter reisen sowie einem angemessenen umwelt- und sozialverträglichen Verhalten in den Zielgebieten)</li> </ul>	
<p><b>Ethische/soziale/kulturelle Nachhaltigkeit</b></p>		
<p><b>Achtung der Menschenrechte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Abschaffung von Kinderprostitution</b>, strikte Kontrollen, Abschluß bilateraler Rechtshilfeabkommen</li> <li>• Gewährleistung des Rechts von Kindern auf Kindheit, <b>Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit</b></li> <li>• Abschaffung von Zwangsarbeit</li> <li>• Schutz lokaler Bevölkerungsgruppen von Vertreibung und Zwangsumsiedlung</li> </ul>	<p>Nationale Regierungen Tourismuswirtschaft Zwischenstaatl. Organisationen ILO Vertragsstaaten der Kinderrechtskonvention</p>
<p>Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen  Gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Nutzen aus dem Tourismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von Möglichkeiten für eine größere und bessere Beteiligung breiter lokaler Bevölkerungsschichten, insbesondere für Frauen und Jugendliche, an den Einkommensmöglichkeiten aus dem Tourismus</li> <li>• Förderung kleiner, privater Gästeunterkünfte in einheimischer Hand, Förderung der klein- und mittelständischen Tourismuswirtschaft</li> </ul>	<p>Nationale Regierungen Tourismuswirtschaft Internationale Geldgeber</p>
<p><b>Politische Kontrolle und Partizipation der lokalen Bevölkerung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips in tourismusrelevanten politischen Prozessen durch Sicherung der <b>politischen Einfluß- und Kontrollmöglichkeiten auf basisnächster Ebene</b></li> <li>• <b>Etablierung von Kooperations- und Partizipationsmechanismen und –strukturen zur gleichberechtigten Beteiligung der lokalen Bevölkerung an Planungs-, Umsetzungs-, Beobachtungs- und Bewertungsprozessen von Tourismuspolitik, Programmen und Projekten</b></li> <li>• 'Empowerment' der ortsansässigen Bevölkerung, die in den Tourismus involviert oder von ihm betroffen ist, um eine informierte Partizipation zu ermöglichen und zu fördern</li> </ul>	<p>Nationale Regierungen WTO-OMC (GATS) NGO Gewerkschaften Internationale Geldgeber</p>

**Ziele, Maßnahmen und Akteure für einen nachhaltigen Tourismus**

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung von Planungen im Tourismus unter Einbeziehung von Nichtregierungsorganisa-tionen und ortsansässigen Gemeinschaften</li> <li>• Sicherung der Einfluß- und Entscheidungs-möglichkeiten von Minderheiten und marginalisierten Bevölkerungsgruppen, Schutz vor Ausbeutung und Abhängigkeit</li> <li>• Schutz und Erhaltung der ökonomischen, sozialen und kulturellen Interessen indigener Bevölkerungsgruppen</li> </ul>	
<b>Schaffung gerechter, menschenwürdiger Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten im Tourismus</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sicherstellung sozialer Mindeststandards für Beschäftigte im Tourismus</b></li> <li>• <b>Wahrung von Arbeitnehmerrechten im Tourismus</b></li> <li>• Angemessene Bezahlung einheimischer Arbeitskräfte</li> </ul>	Nationale Regierungen Tourismus-wirtschaft Gewerkschaften Zwischenstaatl. Organisationen ILO Internationale Geldgeber
Gerechter Zugang zu natürlichen Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung der Kontrolle über lokale Ressourcen, z.B. Wasser, Grund und Boden,</li> <li>• in einheimischer Hand</li> </ul>	Nationale Regierungen
Bewahrung des kulturellen Erbes und der Integrität der touristischen Zielgebiete in allen Teilen der Welt, keine Zerstörung des gewachsenen Sozialgefüges der Bevölkerung  Vorrangiger Schutz der kulturellen Identität der Bevölkerung (Traditionen und Lebensweisen), insbesondere der indigenen Gemeinschaften gegenüber den Interessen des Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontrolle des Wachstums des Tourismus-sektors, wo er lokale Gemeinschaften und soziale Werte gefährdet.</li> <li>• Festlegung von sozialen Tragfähigkeitsgrenzen (maximale Gästebettenzahl u.ä.)</li> <li>• Informationen für Touristen über angepaßtes Verhalten (Sensibilität, Zurückhaltung, Respekt für und Anpassung an die einheimische Kultur)</li> <li>• Einbindung der traditionellen Elemente und Aktivitäten jeder Gemeinschaft und Förderung ihrer Identität, Kultur und Interessen in die Formulierung und Umsetzung von Tourismusstrategien</li> <li>• Informationen für die lokale Bevölkerung über Chancen und Risiken des Tourismus für die einheimische Kultur</li> </ul>	Nationale Regierungen Tourismus-wirtschaft Zwischenstaatl. Organisationen Verbände, NGOs
Freier Zugang zu Informationen, Ausbildung und Technologietransfer für Tourismusverantwort-liche und –beschäftigte sowie interessierte Bevölkerungsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von Konzepten und Kriterien für einen nachhaltigen Tourismus in den touristischen Ausbildungsprogrammen</li> <li>• Förderung der Qualifikation einheimischer Arbeitskräfte im Tourismus durch langfristige Programme</li> <li>• Aufbau von Informationszentren in touristischen Zielgebieten</li> </ul>	Nationale Regierungen Tourismus-wirtschaft Gewerkschaften Zwischenstaatl. Organisationen Internationale Geldgeber,

		Wissenschaft
Keine Diskriminierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang zu touristischen Einrichtungen für alle (in- und ausländische Gäste und Einheimische)</li> </ul>	Nationale Regierungen Tourismuswirtschaft
<b>Ökologische Nachhaltigkeit</b>		
<p><b>Erhaltung der ökologischen Tragfähigkeit,</b></p> <p><b>Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts besonders sensibler Regionen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bilanzierung tourismusinduzierter externer Umweltkosten in den nationalen Tourismusstatistiken durch Verknüpfung von SICTA - Standard International Classification System of Tourism Activities und SEEA - UN System of Environmental and Economic Accounting</b></li> <li>• Strikte Anwendung des Verursacherprinzips</li> <li>• und Internalisierung externer Kosten</li> <li>• Erfassung und besondere Berücksichtigung aller ökologisch bedeutsamen Gebiete (Schutzgebiete u.a.)</li> <li>• Bestimmung ökologischer Tragfähigkeitsgrenzen in touristisch relevanten Regionen</li> <li>• Verzicht auf weiteren Ausbau des Tourismus in Gebieten, in denen bereits ein starker Druck auf die Natur vorhanden ist</li> <li>• Rückbaumaßnahmen und Sanierung zur Wiederherstellung der degradierten Umwelt in Regionen, in denen Tragfähigkeitsgrenzen bereits überschritten worden sind</li> <li>• Festlegung zulässiger Standorte und Aktivitäten, räumliche und zeitliche Entzerrung des Tourismus (z.B. Besucherbeschränkungen, -lenkungen, naturschutzorientierte Zonierungen mit Tabubereichen in ökologisch sensiblen Kernzonen).</li> </ul>	Nationale Regierungen Zwischenstaatl. Organisationen WTO-OMT UNESCO Tourismuswirtschaft Internationale Geldgeber Wissenschaft
Nachhaltige Ressourcennutzung, z.B. keine Ausplünderung wildlebender Tiere und Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung einer nachhaltigen Ressourcennutzung durch international abgestimmte wirtschaftliche Instrumente</li> <li>• Weiterentwicklung des Washingtoner Artenschutzabkommens durch Einbeziehung des Vorsorgeprinzips, z. B. Naturentnahmen nur noch in Ausnahmefällen</li> <li>• Maßnahmen zur Minimierung des Verbrauchs von Wasser, Energie und anderen Ressourcen, Nutzung umweltverträglicher Technologien zur Wasser- und Energieeinsparung</li> <li>• Förderung regenerativer Energien, Reduzierung der Nutzung nicht erneuerbarer Energien</li> <li>• Vermeidung von Umweltverschmutzung,</li> </ul>	Nationale Regierungen Zwischenstaatl. Organisationen CITES-Vertragsstaaten Tourismuswirtschaft

**Ziele, Maßnahmen und Akteure für einen nachhaltigen Tourismus**

	Behandlung von Abwässern, Vermeidung und Verwertung von Abfällen	
<b>Nachhaltige Verkehrsentwicklung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung des touristischen Verkehrsaufkommens, besonders in Ländern mit hoher, ressourcenverbrauchender Urlaubsmobilität</li> <li>• Verlagerung der Nachfrage auf weniger umweltschädliche Verkehrsmittel durch Förderung von regionalen/nationalen Tourismusangeboten gegenüber Ferntourismus</li> <li>• <b>Ökologisch angemessene Preisgestaltung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abschaffung von Subventionen und anderen ökonomischen Anreizen, die zu negativen Auswirkungen auf die Umwelt führen,</li> <li>- <b>Besteuerung von Flugbenzin</b>, Mineralöl</li> </ul> </li> <li>• Förderung umweltverträglicher Verkehrsmittel und Verkehrskonzepte</li> <li>• Internationale Harmonisierung der rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen</li> </ul>	<p>Nationale Regierungen Zwischenstaat. Organisationen Tourismuswirtschaft Multilaterale Organisationen Vertragsstaaten der Klima-konvention Verbände, NGOs</p>
<b>Wirtschaftliche Nachhaltigkeit</b>		
<p>Erhöhung der Nutzen aus dem Tourismus für die Entwicklungsländer</p> <p><b>Steigerung des Einkommens lokaler Bevölkerungen</b></p> <p><b>Senkung der Sicker-raten</b></p> <p>Erhöhung der Multiplikatoreffekte</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Begrenzung auswärtigen Eigentums/ ausländischer Beteiligungen an touristischen Einrichtungen</b></li> <li>• <b>Integration touristischer Entwicklung in lokale/regionale Wirtschaftsaktivitäten</b>, u.a. durch: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufstellung nachhaltiger regionaler Entwicklungspläne</li> <li>- Stärkung gewachsener Wirtschaftsstrukturen</li> <li>- Beschäftigung einheimischer Arbeitskräfte</li> <li>- Bevorzugung lokaler Investitionen</li> <li>- Förderung des lokalen klein- und mittelständischen Unternehmertums</li> <li>- Verwendung lokaler Materialien, Produkte und Dienstleistungen</li> <li>- Nutzung traditioneller (z.B. handwerklicher) Fähigkeiten</li> </ul> </li> <li>• Sicherung der Verflechtung anderer lokaler Wirtschaftszweige mit dem Tourismus, Schutz der für eine nachhaltige Entwicklung wichtigen Wirtschaftsbereiche (z.B. Landwirtschaft) vor Verdrängung durch den Tourismus</li> </ul>	<p>Nationale Regierungen Tourismuswirtschaft Zwischenstaatl. Organisationen WTO-OMC (GATS) Internationale Geldgeber</p>
Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, v.a. für Arbeitskräfte aus der Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökologische Steuerreform (aufkommensneutral, billigere Arbeit, teurere Energie)</li> <li>• Bevorzugte Beschäftigung einheimischer/lokaler Arbeitskräfte</li> <li>• Qualifizierungsprogramme für lokale Bevölkerung</li> </ul>	<p>Nationale Regierungen Zwischenstaatl. Organisationen Tourismuswirtschaft Gewerkschaften</p>

**Ziele, Maßnahmen und Akteure für  
einen nachhaltigen Tourismus**

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz des informellen Sektors mit seinen Vorteilen</li> </ul>	
Vermeidung von wirtschaftlicher Abhängigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung volkswirtschaftlicher Diversifikation, Vermeidung einseitiger, monostruktureller Tourismusedwicklung</li> </ul>	Nationale Regierungen

## ANHANG

Nachhaltiger Tourismus muß in Einklang mit folgenden relevanten internationalen Abkommen und Erklärungen ausgestaltet sein:

- der von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedeten Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- der internationalen Kinderrechtskonvention
- den verschiedenen Erklärungen der Vereinten Nationen zu Tourismus, Umwelt und der Erhaltung des kulturellen Erbes,
  - darunter die Konferenz der Vereinten Nationen über internationalen Reiseverkehr und Tourismus 1963
- den internationalen Übereinkommen, die Auswirkungen auf den Tourismus haben,
  - darunter das Übereinkommen über die biologische Vielfalt,
  - die Weltklimakonvention
  - die Welterbe-Konvention,
  - die Ramsar Konvention,
  - das Washingtoner Artenschutzabkommen
  - und die verschiedenen regionalen Übereinkommen;
- Erklärungen auf dem Gebiet des Tourismus,
  - wie die Erklärung von Manila über den Welttourismus,
  - die Erklärung von Den Haag,
  - die Tourismus-Charta und den Tourismus-Kodex,
  - die Charta on Sustainable Tourism (Lanzarote 1995)
  - die Manila-Declaration on the Social Impact of Tourism der WTO
    - der Berliner Erklärung der internationalen Konferenz zu Biologischer Vielfalt und Tourismus, März 1997
    - der WTO/WTTC Agenda 21 on Environmentally Sustainable Tourism
    - dem derzeit von der WTO zu entwickelnden 'Global Code of Ethics for Tourism'
    - dem Aktionsplan des Weltkongreß gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern, Stockholm 1996.